

2t
357, 2

M



Frank 73.

Monatsblätter für katholische Poete.

Nr. 11.

Mai.

1877.

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Man abonniert bei J. M. Schleyer zu Sigmaringen bei Constanz oder bei der nächsten Poststelle.

98.

Pio patri

sollemnia episcopatus semisaecularia

dignissime celebranti.

Tu, qui nunc decem per lustra
 Fers pedum sanctus pastorum,
 Salve, nobis percolende!
 Maeste tot virtutibus!

Te Dei manus protexit,
 Te circumdatum infestivis. —
 Te vias deduxit celsas,
 Summe praesul praesulum!

Roma Te pium mirata
 Flaminem quondam; Ausonesque
 Praesulem; Pium Tete orbis,
 Frontem cincte laurea! —

Sis pastor gregis Romani
 Annos per multos futuros! —
 Ascensurus tandem caelos,
 Esto Ecclesiae memor!

89



**Pio Nono, Episcopo L,
Cardinali XXXVI annorum.**

(Strophæ variantes. *)

PIO patri laudem clangat canoram
Os omne, quod cantus non est ignarum,
Laudem per terras ponticam usque ad oram!

Patris cor tanti quam nobis est carum!
Carmen sit Isti illustre, dulce, rarum!

Fontem, ecce! veritatis prædicamus
PIUM patrem, jurisque defensorem;
Ecclesiæ firmissimum rectorem,
Amicum literarum Eum laudamus.

Ipsa magis quis agnellos amavit
Pastorum, quos cæli Rex ordinavit?

En! stat petra in ponto nihil movenda;
In undis, quas mundi mare exspumavit,
Petra omne in ævum stat nihil terenda.

*) Forma hæc poetica est ab auctore hujusce carminis inventa.

L.

J. M. Sch.

Die rettende Maikönigin.

„In des Domes reichgeschmückten
Marmorhallen singen sie so
Wunderlieblich ihr, der holden
Maikön'gin, süßen Preis.

Ach, ich arme Liedlohnflavin,
Darf nicht drinnen mitlobsingem;
Muß zum Schachermarke eilen,
Einzukaufen Bohn' und Kraut.

Aber — nein! ich kann nicht fürder
Schreiten vor den Gotteshallen;
Muß hinein, muß grüßen innen
Sie, die Himmelsmutter mein!“ —

Und das fromme Mägdelein öffnet
Leise dort des Domes Pforte,
Tritt hinein, benezt die Stirne
Mit dem heil'gen Gnadethau;

Lauscht den hehren Preiseworten,
Die von Priesterlippen strömen,
Läßt mit der Gemein' ertönen
Laut Mariens süßes Lob;

Eilet dann hinaus zum Markte,
Boll von himmlischen Gefühlen;
Kramt und feilschet, füllt das Körblein
Mit Salat und Bohn' und Kraut;

Rehrt nun flugs dem Markt den Rücken,
Biegt rasch um die Straßenecken,
Hört's auf einmal — schaurig donnern,
Dröhnen, daß der Boden bebt! —

Weh! das Haus des Plutossohnes,
Dem um Lohn sie treulich dienet,
Drin mit Dampf sie Seife siedet:
In die Lüfte flog es jäh. —

Hätte sie Mariens Lob nicht
Mitgesungen fromm im Dome:
War schon längst sie nun zu Hause,
Wär' mit eine — Leiche nun!

„O Maria!“ ruft sie dankend,
Händeringend, auf den Knien:
„Mutter! weil ich Dir gedienet,
Wahrtest Du mich vor dem Tod!“ —

Immer zu fünft.

Jäger.

Wie? wird Euch, armer Klausner! hier
Im tiefen Waldesdunkel
Bei dumpfem Geistergemunkel,
So ferne von aller Lust und Zier
Der Erdenwelt, die Zeit nicht lang? —
So ganz allein, um's Herz nicht bang?
So mutterseelenallein?
In steter Bußespein? —

Sinsiedler.

Beweist mir, daß ich ganz allein,
„So mutterseelenallein“
Im Wald hier müße sein!
Dann will ich zurück zur Weltlust eilen,
Mit Euch dort jegliche Freude theilen. —
Doch allein — nicht eine Stunde,
O nein, nicht eine Sekunde
Weil' ich seit vierzig Jahren
In dieses Forstes Gefahren.
Zu fünft, seht, sind wir immer,
Entfernt von der Sorgen Gewimmer,
Von des Weltsinns täuschendem Flim-
Im besten (wie ich meine), [mer
Ja, im allerbesten Vereine,
Im süßesten Wonnelieben
Uns hier zusammen ergeben. —

Jäger.

Zu fünft ihr? — Schweiget! Ihr scher-
zet nur, Freund!

Wo sind die vier Anderen, die Ihr ge-
meint? —

Sinsiedler.

Zu fünft sind wir allüberall,
In Wald und Feld, zu Berg und Thal,
Zu fünft hier in der Siedlerhütte,
Zu fünft selbst in des Herzens Mitte:
Seht, Vater und Sohn und Geist sind
drei;

Der Genius mein und ich sind zwei,
Und jederzeit fünf sind drei und zwei.
Nun urtheilt, ob ich alleine sei! —
Die Vier sind nahe mir, wo ich bin,
Und kommen mir nimmer aus dem Sinn.
Wolan, nun gesteht mir's frank und frei,
Ob jemals hier ich alleine sei? — —

Jäger.

Fürwahr, ergrauter Gottesmann!
Ich seh' es Euch an der Stirne an,
An Euerm heiteren Augenpaar,
Daß Ihr zu fünft seid immerdar! —
Ja, die beste Gesellschaft, Ihr habt
sie gefunden:
Die, wo Seele und Leib auf ewig gefunden.
Drum, wahrlich, es fehlet gar nicht
so viel,
So erjag' ich bei Euch mein höch-
stes Ziel. —

Liebe zu Gott.

O Gott, mein Gott! wann werd' ich Dich wol lieben?
Ach, wenn es mir gelingt, Dein Lieb'gebot zu üben!
Ach, wenn in mühevoll schwerem Ringen
Der Tugend Herothaten mir gelingen!
Ja, wenn ich fromm Dir all mein Wirken weihe,
Dem Flüstern böser Lust kein Ohr je leihe;
Nein, sie aus Herzensgrunde hasse,
Vor ihrem Schreckensworte schon erblasse; —
Wenn ich in allen Kämpfen flehend siege,
In keinem Leide feig mehr unterliege;
Nach Mehrung Deiner Ehre stündlich trachte;
Den Tod sogar für Dich kalthin verachte! . . .

Dies Alles und noch viel bedarf's, Dich recht zu
lieben. —

Bedenk' ich dies, so kann ich mich nur tief betrüben.
Denn, weh, mein Herz, es sagt mir zagend,

Ach, es verdammt mich, bitter klagend:
 „Liebt Der nur Gott, der all' dies Große übet:
 O kalte Seel'! dann nie noch hast Du Gott geliebet!“
 Und, weh! den Riegeliebten hoff' ich einst zu schauen? —
 Oh, wie erfüllt den Busen mir ein banges Grauen! —
 Nur Eins erübrigt noch in solchen Herzenswehen,
 Nur dies: zur ew'gen Liebe heiß zu flehen:
 „O Du, Der ungeliebt nie, nimmer zu besitzen:
 Laß Deiner Liebe Flammenstral mir in die Seele blißen!“ —

103.

Dichtersfreude.

Ein Gott hat mir die Liederlust gegeben.
 Dank sei Ihm für den holden Genius,
 Der mich beglückt mit seinem süßen Kuß,
 Und reich verschönt das sorgenvolle Leben.
 Mit ihm sich frei und hehr im Geist erheben,
 O welch' ein wonnevoller Hochgenuß! —
 Er winkt mir zu den liebevollsten Gruß,
 Und Kraft und Feuer wird mein ganzes Streben.
 Mag mir entschweben auch all' Glück hienieden;
 Bleibt nur der Lieder-Lust mir hold gewogen:
 Blinkt mir ein Sonnenblick durch Wolkendunkel.
 Du, Genius! mein Trost, mein Schatz, mein Frieden,
 Der Du mir Hymnen hauchst vom Himmelsbogen:
 Heiß lieb' ich dich mit deinem Sterngefunkel.

Empt.

Hubert Heinrichs.

104.

Die Abendglocken.

Die Abendglocken hallen
 Den friedlich süßen Ton
 Fern hin durch Feld und Auen,
 Hinauf zu Gottes Thron.

Ihr Klang, so hehr und milde,
 Wie himmlischer Gesang,
 Weckt selige Gefühle,
 Und stillt des Herzens Drang.

Er läßt die Brust vergessen
 Des Tages Sorg' und Schmerz,
 Und senket stillen Frieden
 In's sturmbewegte Herz.

Er lenkt den Blick nach oben,
 Zum weiten Himmelszelt,
 Wo hehr ein Vater thronet,
 Der ewig uns erhält;

Der in dem hohen Himmel
 Des Menschen nie vergift;
 Der Aller Wohl und Wehe
 Noch ew'gen Massen mißt. —

Köln.

Karl Effer.

105.

Kernsprüche der Volksweisheit.

(Fortsetzung.)

Glücksgefahr.

Gar starke Knochen muß jene ich nennen,
 Die viel gute Tage vertragen können.

106. Gott. [und rennt,

Spielt Concert was am Himmel leuchtet
 Schrieb wol die Noten ein großer Chor-
 regent.

Albion's Heroina St. Ursula.

(Fortsetzung.)

38. Gesang.

Ankunft in Rom.

Auf der Ebene um Roma
Weideten viel tausend Schafe,
Als Ursul' mit ihren Mägdlein
Nahe kam der heil'gen Stadt.

Da sie selig Psalmen sangen,
Schracken ob dem Stimmgewoge
Alle Schäflein sehr zusammen,
Eilten ihrem Hirten zu.

„Ei“, sprach da die weise Jungfrau:
„Liebe Schwestern! wenn Gefahr euch
Schreckt, so haltet es doch immer,
Wie die flugen Schäfchen dort,

Die in Angst zum Hirten liefen!
O so kommet stets zu mir her!
Und so laßt uns all' nun hin zum
Höchsten Hirten ziehen dort!“ —

Sprach's, und sieh', am Tiberstrom
Tauchen auf — die hehren Thürme
Roma's, und die Jungfrau'n alle
Sinken selig in die Knie';

Breien laut die Himmelsnade,
Die sie also wohlbehalten
Hergeführt zur Stadt der Heil'gen,
Hergeführt an Petri Grab.

Denn wird Salem fern im Osten
Recht, „die heil'ge Stadt“ gepriesen:
Rühmen wir mit gleichem Rechte
Roma, „Stadt der Heil'gen“ wol.

Singend zogen sie ihr näher,
Zur, der Stadt des höchsten Priesters.
Und die Glocken Roma's alle
Klangen zum Gesang von selbst.

Roma staunt. Der heil'ge Vater
Weiß schon, wer sich seinem Sitze
Nahe, sendet alle seine
Priester aus zum froh'n Willkomm'

Der erhab'nen Engeljungfrau'n,
Wie so viel nie Roma schaute.
Und in feierlichem Zuge
Wallen sie zur ew'gen Stadt.

Vor dem schönsten Marmorthor hält
Ursul' mit den lautern Jungfrau'n,
Breitet hoch die Arme aus zum
Himmel und ruft frommentzücht:

„Sei begrüßt mir, hehre Stätte!
Aller Städte Haupt und Bierde!
Heil'ge Roma, Sitz der Wahrheit,
Ew'ge Stadt, o sei begrüßt!

Stuhl der Gnaden, Hort des Rechtes,
Wohnsitz aller edlen Künste!
Schlummerplatz du der Apostel,
Lichtescentrum, sei begrüßt!

Eigenthum des Schlüsselträgers,
Der für Zeit' und Ewigkeiten
Löst und bindet, o wie preise,
Gottesstadt, ich selig Dich!

Nimm uns auf in Deine Mauern,
Drinne hoch uns zu erbauen,
Drinne selig anzubeten;
Will es Gott, zu sterben drin!“

39. Gesang.

Vor dem Papste.

Eingezogen durch die Thore
Roma's, wallten sie sofort zum
Oberhirten Leo, sprachen
Mit ihm herzlich, wie ein Kind

Spricht zum liebevollsten Vater,
Offenbarten ihres Wallens
Tiefen Zweck: zum Martyrtode
Fromm sich zu bereiten hier.

Voller Demuth und Gehorsam
Nahmen sie die Lehren hin des
Ehren Vaters, der ob ihres
Ganzen Wesens staunte sehr,

Und voll Huld sie reich beschenkte
Mit hochheil'gen Ueberresten
Der verklärten Gottesdiener:
Petri, Pauli und noch manch'

Anderer Apostel, Väter,
Zeugen, Jungfrau'n und Bekenner.
Haare auch erhielten sie vom
Liebejünger Christi selbst,

Und ein Stück des Wunderkleides,
Das der hehre einst getragen,
Als er sank in's heiße Delbad,
Draus er nur verjüngter stieg.

40. Gesang.

Andachtsübungen.

Hocherbaut ob ihrer Andacht,
Reinheit, Lieb' und Glaubensfülle,
Gab den Jungfrau'n seinen Segen
Leo tief aus Herzensgrund;

Ließ darauf sie unterweisen
Im Psalliren des Brevieres,
In der heil'gen Kirchensprache
Und in Gregors Engelsang.

Hei, wie waren jetzt entzückt die
Ueberglücklichen Jungfrauen,
Als sie mit den röm'schen erstmals
Singen durften heil'gen Sang! —

O wie küßten sie voll Ehrfurcht
Leo's Fuß und Mantelsaum, da
Er im vollen Hirtenschmucke
Auf dem Stuhl der Wahrheit saß!

Auf dem irrthumlosen Stuhle,
Der, vom heil'gen Geist umstrahlet,
Unfehlbare Lichtesblitze
Sendet durch der Länder Nacht! —

Dann entließ sie Vater Leo
Hin zu Petri Ruhestätte
Und zur Höhe, wo wie Christus
Er am Holz der Schmerzen starb;

Auch zum Kerker, drin der heil'ge
Schlüsselträger einst geschmachtet,
Wo die Quelle heut noch zeuget
Von der Taufe wunderbar,

Die er selbst in harten Banden
Einst gespendet; wo das Antlitz
Petri selbst dem starren Felsen
Eingedrückt zu schauen ist. —

Tiefergriffen warfen sich die
Reinen Jungfrau'n auf das Antlitz,
Küßten fromm den fels'gen Boden,
Mischten dort den heil'gen Staub

Mit der heißen Liebe Thränen,
Jener Lieb', die, ganz nur himmlisch,
Mit der ird'schen nichts gemein hat,
Zeit und Räume überfliegt. —

41. Gesang.

Berehrung der Heiligthümer Roms.

Unermüdblich wallten weiter
Ursula und ihre Jungfrau'n
Nun von einem Dom zum andern,
Konnten nirgends satt sich seh'n.

In dem Dom des heil'gen Kreuzes
Ehrten sie, auf's Knie gesunken,
Unserer Erlösung Werkzeug
Sammt der echten Ueberschrift,

Welche in den heil'gen Sprachen
Palästina's, Rom's und Hellas'
Rechter Hand nach links sich hinzieht;
Ferner aus der Dornenkron'

Heil'ge Spitzen, und den Nagel,
Der durch Christi Rechte eindrang;
Dann Mariens Haare und den
Schleier ihres hehren Haupt's;

Auch den Finger Thomä, damit
Er die Herzenswunde Jesu
Bebend einst berührte, und des
Guten Schächers Marterholz...

Auf den Knieen stiegen sie jetzt
Ganz, wie alle frommen Pilger,
Jene Marmortrepp' hinan, drauf
Christus zu Pilatus trat;

Wallten dann zur größten aller
Marterstätten, deren Staub einst
Blut war: hin zum Coliseum,
Gruben heil'gen Grund sich auf;

Zogen durch die nahen Bogen
Constantins und Titus' auf der
Doppelt heil'gen Straß' hinan zur
Tempelhöh' des Capitols,

(Fortsetzung folgt).

Schuldlos Leiden — ein himmlisches Schauspiel.

Frisch ausgeharrt, o schuldlos Herz, im Leide!
 Dann bist du deines Schöpfers hohe Freude.
 O blick' um dich, du tiefbeklomm'nes Herz!
 Hinauf, hinab blick', höll- und himmelwärts:
 Ein Schauspiel, siehe, bist du allen Welten:
 Den Seelen hier, den Geistern dort in ew'gen Zelten!
 Ist dir der Sieg geglückt im schweren Streit,
 So hör' ich rufen dort den Herrn der Herrlichkeit
 Den Geistern all in unsichtbaren Hallen:
 „Euch Hochbeglückten ist es leicht, Mir zu gefallen! —
 Doch hört dort unten klagen manche schwache Seele,
 Die, ob auch schweres Leid zu Tod sie quäle,
 Mir freudig dient in treuer Liebgeduld!
 Ihr wird drum meiner Vaterliebe höchste Huld. —
 Doch weh' euch dort, verworf'ne Hassesgeister!
 Die ihr im Wonne-meere eurem Meister
 Gehorsam einst versagtet: schaut hinan
 Zum jammervollen Erdenplan,
 Wie dort die franke Dulderseele,
 Umwogt von einem Meer von Leid,
 Mir selbst in tiefer Pein und Todesbitterkeit
 Noch dient und dankt, ja singt mit froher Kehle!
 Mit Recht denn reich' Ich ihr die gold'ne Krone!
 Mit Recht ward euch nur Flammenqual zum Lohne!“ —

Drum ausgeharrt, o Herz! im herbsten Leide!
 Und sieh', du bist der Gottheit höchste Freude,
 Ein Heldenschauspiel ringsum allen Welten,
 Dem ganzen Geisterheer in ew'gen Zelten! —

Der Springbrunnen.

Hochhin zischender Quell, von inneren Kräften gehoben!
 Welch' ein herrliches Bild strebenden Dranges bist du!
 Siehe, so lange hinauf du pfeilst, ist geeinigt dein Perlstrom.
 Zittern die Tröpfchen herab, sind sie zerfahren allum. —
 Ach, so lange ein Herz, ein Volk nach Hohem voranstrebt:
 Ist sein Wesen geeint, hält es zusammen in Kraft.
 Sinkt es herab zum Strudel verderblicher, tödtender Lüfte:
 Wird es, zer Splittert, alsbald lauern den Feinden zum Raub. —

Frühlingsdrang.

O Saphirhimmel
 Der Maiensonne!
 O Lustgewimmel
 Der Lenzeswonne!

Nein, nimmer laßt ihr mich zu Hause;
 Hinaus drängt ihr zum Dufteschmause
 Der neuerjüngten Gotteswelt,
 Hinaus, hinein in Hain und Feld.

Zum Himmel streben.

(Ritornell).

Hin zu Engeln willst du kommen? Bleibe, wie die Engel, gut! Rein sei, oder — reudurchglommen!	Auf zu Engeln willst du kommen? Bet' Gott, wie die Engel, an: Fromm im Kreis der Gläubigfrommen!
---	--

Heim zu Engeln willst du kommen?
 Liebe, wie der Engel liebt!
 Bald wirst du hinaufgenommen. —

* Poetischer Wortschatz.

4. Hl. Geist. Substantiva.

Allvaters Liebehauch, Gnadenurquell, Geist der Neuschaffung, Born der Wiedergeburt, Wirker der Gotteskindschaft, Heiligungsquell, des Mittlers Lieb'entsandter, Tröstergott, Lichtborn der Wahrheit, Friedenstaube vom Himmel, Flammenmeer der Liebe, Eingebor von Gottesgedanken, Einsprecher des Seelentrostes, Herzensbeleber, Tugendsonne, Ursprung des Gnadelebens, Wonnehau von Vater und Mittler, Urgrund aller Heiligkeit, Endziel aller Vollkommenheit, Tilger der Sündennacht, Sonne des Gnadentages, Urheber der Heiligung, Heilsvollender, Wirker der Gerechtigkeit, Liebeband der Goteseinheit, Lenker der Christusbraut, Uberschatter Mariens, Bräutigam der Sternenkönigin, Rechtfertiger der Seelen, Quell der Weisheit, Bestärker der Blutzengen, Born der Gotteswissenschaft, Herzensprüfer, Himmelsregent der Kirche, Spender der Gnadenschätze, Entsünder der Seelen, Gott der Herzenstempel, Besel'ger der Auserwählten, Gnadenwirker, Segenbringer, Herzensbalsam, Geistersonne, Weltenlicht, Zeitenbeschließer, Liebegeist der Vollendung... —

Epitheta ornantia: Göttlicher Gabenspender, wunderwirkender Finger der Gottesallmacht, himmlischer Sprachenkünder, immerblühender Gottesbaum voll Tugendfrüchten, rastloser Verdienstemeher, Lichtsonne himmlischer Freude, unerschöpflicher Gabenverleiher, nachtverschneidender Irrthumstilger, göttlicher Rathmittheiler, erleuchtender Einsprecher der Zukunftseher, gnadenverstralende Licht- und Lebenssonne, göttl. Aetherwesen, Lichtquell der Unsterblichkeit, unergründliches Gnadenmeer, allhinstralende Lieb'sonne, Engel blendender Urlichtglanz, allbelebende Gotteskraft, Herzen anfeuernde Gottesglut, Liebesinnender Lichtgeist, überreicher Spender der Heilesfrüchte, sinniger Eingebor der übernatürlichen Kraftgedanken, Zeiten und Welten überflügelnde Gottes-taube, das All umflutender Lieb'ocean... —

Correspondenz.

Sendungen eingegangen von: L. M. i. H. b. H., Dt. H. i. Gr., Em. W. i. D., Pf. G. W. z. M., G. H. M. i. C., F. B. i. N., F. i. A., H. Eff. i. M., Fr. Sch. i. C., H. B. i. N., Fr. Schl. i. K., Fr. Sch. z. W., H. g. R. St. i. Fr. — H. J. M. P. i. D.: „Illo deterior nihil, Qui se ferre malum, non alios potest.“ (Balde.) — An mehrere Anfragesteller: Suchen Sie noch einen, 2 oder 3 Abonnenten in ihrer Nähe auf, dann erhalten Sie alle die S.-H. jeden Monat unter einem Streifbände. Oder bestellen Sie bei der Ihnen nächstgelegenen Post! Diese sendet regelmäßiger. — H. Pf. Th. i. Dch.: Herzl. Dank für Empfehlung uns. S.-H. bei F. H. Sch...! — Alle geehrten Mitarbeiter werden um Einsendung einer kurzen Autobiographie ersucht. — H. L. J. z. S.: Sie wünschen, scheint es, eine kurzgefaßte Aufzählung oder Besprechung aller bis jetzt bekannten Dichtungsarten, -Formen und Figuren etc., sammt Proben? — Kann geschehen; gedulden Sie sich nur! Borerst noch sind wir mit Arbeiten überhäuft. — Alle Leser der S.-H., in deren Umgebung unser „Theodrama“ vorge-tragen wurde oder wird, ersuchen wir, darüber kurzen Bericht anher zu erstatten. — H. F. K. z. B.: Wollen Sie einmal etwas recht Anmuthiges v. relig. Inhalte in antik klass. Form lesen, so verschaffen Sie sich H. Th. A. Faschnachts „Drei Perlen neulateinischer Poesie“, Leutkirch und Leipzig bei R. Roth. — Uns. l. j. Mitarb.: Prima primo! — A momento saepe pendent maxima. — Sane et puero debetur reverentia. — Labor omnia vincit. — Sed vel optima — nonum premas in annum! — Vive, ut post vivas! — Post nubila juba. —

Eigenthum und Uebersetzungsrecht vorbehalten. Nachdruck verboten! Dramen den Bühnen gegenüber Manuscript, mit Ausnahme jener der Gesellenvereine. Lieder in Musik setzen steht frei.

Verantwortl. Redacteur u. Eigenthümer der S.-H.: Pfr. J. M. Schleyer in Litzelstetten b. Constanz.
 Druck von C. Tappen. In Commission der Hofbuchhandlung v. C. Tappen in Sigmaringen.